

**Königsbach!** .... dieses Dorf hat seinen Namen daher, dass auf dem dortigen Berg ein König wohnte und an des Berges Fuße ein Bach entsprang. Der König trieb arge Wegelagerei und um darüber hinweg zu täuschen, wo er und seine Mannen seien, legten sie ihren Rossen die Hufeisen verkehrt herum auf. Weil seine Burg das einzige steinerne Haus am Orte war, wurde der Berg, worauf sie stand, fortan Steinhausberg genannt. Übrigens war Königsbach damals so groß, dass es siebenhundert Bürger zählte. Im Schwedenkrieg kamen dieselben auf sieben herunter, welche, als der Friede verkündet ward, im Wirtshaus zum Adler zusammen kamen und mit einer Geige aufspielten. Um ihr Feld wieder einzusäen, mussten sie den Samen weit herkommen lassen; denn sieben Jahre lang hatten die Schweden alle Frucht im ganzen Land abgeschnitten.



Aus der Burg, von welcher jetzt fast nichts mehr übrig ist, führte ein unterirdischer Gang zu dem Schlosse in den Brachenthaler Wiesen. Als einst Mittags an der Stelle, wo dasselbe gestanden hatte, ein Bauer zackerte, brach sein Pferd mit einem Fuße in den Boden ein. Beim Herausziehen hing eine lange Goldkette daran, die aber, als der Bauer das Pferd fluchend antrieb, augenblicklich versank.



Eine Sage erzählt, dass auf der Burg, bei einem Nussbaum, ein großer Schatz in einem tiefen Brunnen liegt, der mit einer steinernen Platte zugedeckt sei. Dahin wandeln öfters aus der Ortskirche zwei gespenstige Fräulein mit weißen Schleiern und Gewändern mit Schlüsselbunden. Sobald sie auf der Steinplatte ankommen sind, sind sie plötzlich auf unerklärliche Weise verschwunden. Auch will man schon die Geister von Kapuzinern und ein nächtliches Licht im Burgraum gesehen haben.

